Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 19

Artikel: Undeutliche Deutlichkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother! Das hochbollitische Schnabelfriehstick ischt zwahr seit lödstem Zienstig aus Apschnitt und Trakbantibus gekommen, und toch heertmen in den Zeis tingen tariber noch jegert alles Megliche rettigunkeln und maulen, weilz ihnen gwefferlet hot auf der Zunge unzi nix fomm guhden Schlägk bekommen haaben. Ainige kennenz widder nicht ferbuten, daßmen das guhde Zweckeffeli, otter wie der Feigaro fagd, wo auch gärn tarbei gewäsen wäre, Thééschönet alla fourschette, gewirt hott. Wiffen thieße unzerfritenen Nahgenrimpfler nix meer von 56 auff 57? wo der alte Wilhalm, um dem Chrieg forzubeigen, das Firstendumm Neischandelle fahrigen ließ und auf aine Million, di man ihm dafir anbot, großardig ferzichdete? Das ifch gwuß immer noch ain z'Müni werth. Alzo Noblesse oblisché! Dann istz widder nit rächt, daß der jung Keiser sagd: Suprema lex res publica esto. Was brauchen die Vielologen iber thießen Spruch zu teibelen. Jichz öbben nicht rächd, thaß der Kaiser rebublikahnisch ginnth ischd? Der heuligte Fatter hot alzo beim cheiserlichen Besuch maximum plaesirium empfundten und sich pesondterf gefreit, daß fich der hohe Besuch thießmahl nicht meer nach Bißmark Herberts Uhr in ber Hand richbete, wo di par Wertlein Cohnfersation mittem Babichd auf einige Setundlein außgerechnet waren. Fren, ohne anz beigmardische Schnierlain gebundten zu sain, redete er mit dem hl. Fatter sofial er wolldte. Und drumm freiz mich, daß thas fomm Bundegraht berappte 3'Nüni in Luzärn gut geschmeggd hot und daß di liäbenzwirdige Kaiserin mit Lachenal braf lachte. Ehs tich nur Schaade, daß Leisenbeth nicht auch die Dehre hatte, zum allgemeinen Optimum ain Geback beigutragen, das immer tonangebend ischt und womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er StanisIaus, ex ferflixta influenza sensium sensiumque redivivus.

Academisches.

Alte Beiber lieben die Geheinnisse und das Geheinvolle, also auch die Alma mater, die neben der Hebe bavarica als geistige Säugamme oder Rährmutter der Musensöhne angesehen wird. Man redet hier in fremden Sprachen und schreibt nur Deutsch, wenn man Gelo braucht. Hebräisch brauchen eigentlich nur die Theologen zu lernen; die Hebräer, die den Studiolus gelegentlich aeris alieni causa in seinen Studien ftören, sind so zworkommend, daß sie ihn deutsch anreden, nur mit etwas kanntbalischnasientalischen Vidrationen.

Man untericheibet an jeder Hochschule vier Facultäten: Die Theologen, welche ihre Bredigten Wort Gottes nennen, die Rechtsdrechsler, welche zweierlei jus instruiren, was man im Alfagsleben en tout cas nennt, die Medecinmänner, welche Billelein sabriciren, und die Bhilosophen, unter denen sich Sternengucker und Vokabelnretter wie Welfin und Gibellinion feindsless gegenüber stehen. Studenten gibt es zahllose, Docenten sehr viele, Prosessioer viele, Pudel nur wenige oder einen, der ist also eigentlich das Centrum dom Canzen und hat darum auch die Schlüssel zum Carcer, wie man das academliche Rauchzimmer nennt.

Wie um den Gleticher herum die Karrenfelder und um die Bratwurst die Zwiedeln, so sind um die academische Welt noch eine Menge Anhängsel gruppirt; am harmsossenen sind die Kantonsschüller, die sich Studenten nennen, und die Studenten selbst, wenn sie sich von einer Kellnerin oder Virthstochter gegen Verabreichung einer Busennelke auf Abschag als Doctor titusen lassen; sich wenn wit solcher entlehnter Koppsebedung Lente herumlausen, die sich besser auf zu habes herumlausen, die sich besser auf die Karnitur und das Ameubsenent der Mundhöhle verstehen. Diese haben ihre Diplome meist in der Seestadt Absentia erlangt

welche links gegenüber von Arrogantia liegt.

Anschließend an den Budel gibt es in der academischen Welt noch Biehereien genug, Füchse, Frösche, Backsische und Salamander. Kater und Affen find die edelsten academischen Edelvieher und Schildhalter, denen der Harung als Wappenthier des wiedergewonnenen Seelensriedens dienen muß.

Die Studenten find faft alle Raucher, und wenn fie eine Birginie angezündet, so fingen fie

Vivant omnes virgines,

wobei fie aber im Dampf bes glimmenden Unkrautes ganz etwas anderes

erblicken als Blattrippen und nicht an Knafter, den gelben, denken, den Apollo präparirte, sondern an gelbe socken rosiger virgines, wenn sie auch nur Kätterli hießen. Wit den Kausseuten, die man zu den Khilstern zählt, haben die Studiost nur die Hausseuten, wenn sie nämlich rusen: Steig dir waß! Jit dann aber nicht gemeint a Uchtelche, sondern es dars sichon etwaß mehr sein. Der Salamander ist das Symbol der Feuchtigkeit und zu deren Besörderung ist das "Mood" gut, das der Water von Daheim schiekt. Im Albenclub sind sast keine Studenten, da sie meist sonst doch logirt sind, daß ihnen eine Bergsteigung nicht mehr imponiren würde; in musikalischen Vereinen spielen sie meistens "Kauste"; hingegen haben sich schon manche als bemooste Häupter in den Gartenbauausstellungen hervorgethan. In die Geheimsprache gehört noch, daß, wenn man sich acht Semester lang gemopst hat, so muß man ansangen zu Ochsen. Der Carcer kann uns beurtheilen, wer darim gesessen; er ist eine Walsala, ein Mausoleum großer Gedanken. Vor allem aber und zu allem und nach allem!

Edite, bibite, collegiales, Post multa saecula, pocula, nulla.

Chierschut-Anmeldungen.

Der internationale Thiericuglongreß wird 1894 in Bern ftattfinden. Bis jeht liegen folgende Anmelbungen von Anträgen vor:

1) Um die Barin im Berner Graben zu iconen, foll für die Baren bas frangöfische Zweikinderlisstem eingeführt werden.

2) Um dem ruffischen Abler größeres Behagen zu ichaffen, foll über weitere Juden-Ausweifungen berathen werden.

3) Zur Conservirung des gallischen Hahnes soll den gefräßigen Banama-Hühnern das Futter gefürzt werden.

4) Den Friedrichsruher Natten soll es erleichtert werden, das finkende Schiff zu verlassen.



Herr Reuft: "Jä was, Berehrliftl, Sie händ Ihres Hündli nüd a digunds-Usftellig gigä; da händ fläm doch gwüß en rechtä Tort atha damit."

Frau Stadtrichter: "Weh ober weniger villicht scho. Aber wer weiß, wem das Hindli ghört, der weiß au, daß das lieb Thierli Naffe bäd und du einer Uftellig aur andere, chömeds doch nüb Naffe meh über; ich weiß das us Erfahria."

Herr Kauft: "Berstahbsi, persee, aber 's ift glych — ich hätt' jez ämmel welle brby sy, wenni Sie giv wär."

Frau Stadtrichter: "Und ich extra nüb, warum händ fie d'Uus-

stellig abr U fert eröffnet; das ift ja zum Uffahre!" Herr Renst: "Natürli, jeş händ Sie wieder Recht. I meine, i thüegis au. Ich ha's bis jeş leider überseh."

Es wills der gute Ton, man speist im Sommer nicht, Was gittige Natur als Sommergabe spendet. Nein, nur im Winter reizt ein sömmerlich Gericht, Mit mineralischem Grün wird die Natur geschändet. So bürsen wir ein Kind als Kind nicht vor uns schau'n, Mit Wangen, rosenroth, mit aufgeschlag'nen Wimpern; Es läßt gezierten Vicks von Herren und von Frau'n Sich bitten an's Klavier und muß Sonaten klimpern.

Biesen Menschen kommt nur barum ber himmel so himmlisch vor, weil fie glauben, bort würden fie ihre menschlichen Neigungen erft recht zur Geltung bringen können.

Der Lieutenant träumt von dem ungeheuren Aufiehen, das sein Aufetreten unter den himmlischen Heerschaaren machen wird.

Die Shejrau will hinunterguden und sehen, wie ihr undankbarer Shemann sich im Wittwerstande nirgends zu helsen weiß und aus einer Berslegenheit in die andere kommt.

Das Penfionstöchterchen zählt die Kränze auf ihrem Leichenwagen. Nur dem Geizhals wird der Himmel zur Hölle, da er nicht mitnehmen kann, was ihm auf Erden das Heiligste war.

Undentliche Deutlichkeit.

Prästdent: "Sie sind kurz vor der That mit zwei Frauenzimmern gesehen worden. Ist dies richtig?"

Angeklagten: "Ganz richtig. Es waren zwei meiner Nichten." Prästdent: "Sonderbar — diese Frage haben Sie in der Voruntersuchung verneint."

Angeklagter: "Reineswegs, Herr Bräfibent. Ich sagte ja ausbrüdlich: mit Nichten."